„den übrigen Theilen der Indischen Litteratur habe ich die Hauptwerke „wohl entziffern können, aber etwas genaueres kann ich nicht geben. „Dramen fand ich keine, dagegen viele unbekannte und wahrscheinlich „unbedeutende Tractate über die Feste und Ceremonien, usw."

Wilkins, der Bibliothecar der Ostindischen Compagnie, scheint keinen Antrag für den Ankauf machen zu wollen. Die zuletzt dort erworbene Sammlung ist die vom Dr. Leyden. Die Compagnie hat schon einen unermeßlichen Vorrath, den immerhin, wenn nicht Deutsche Gelehrte hinkommen ihn zu benutzen, die Würmer fressen mögen. Überdieß hat sie jetzt den kostspieligen, schlecht geführten und bedenklichen Krieg mit den Birmanen, welcher mir auch vielen Abbruch thut, denn ohne das hätten meine Freunde wohl schon eine beträchtliche Subscription auf meinen Râmâyana ausgewirkt. — Um für das Brittische Museum zu kaufen, wird eine Parlaments-Acte erfodert. Vermuthlich geschieht es nicht, weil eben der Ankauf einer andern Sammlung, der von Rich, weiland General-Consul in Bagdad und Schwiegersohn von Sir J. Mackintosh, für £ 8000 in Vorschlag gebracht ist. Diese enthält 900 Mspte in Vorder-Asiatischen Sprachen, und soll für Biblische Kritik wichtig seyn. — Die Summe ist freilich groß: nach dem jetzigen Curs zwischen 13,500—14,000 Thl. Jedoch kämen im Durchschnitt auf jede Nummer nur 19 Thl. Wenn man Mspte einzeln kauft, wird der Preis viel höher steigen; auch wenn man einen Gelehrten nach Asien schicken wollte, um dort Handschriften zu sammeln. Wie viel haben die wenigen Handschriften von Hrn. Bernstein gekostet? — Hr. Alex. von Humboldt äußerte mir schon vor mehreren Jahren die Meynung, ein solcher Ankauf müsse einmal in Berlin gemacht werden, da man dort bereits eine seltne Sammlung von Chinesischen und Tartarischen Büchern hat. Lady Chambers soll auch Anträge in Paris und München gemacht haben, wo aber schwerlich etwas geschieht. Da sie den Ehrgeiz hat, ihre Sammlung auf eine illustre Weise zu verkaufen, so ließe sich vielleicht noch etwas abdingen. Ich sehe wohl ein, daß ein solcher Ankauf nur durch eine unmittelbare Bewilligung von des Königs Majestät möglich gemacht werden kann. Ich bin zur Übernahme aller Aufträge bereit.

Verzeihen Sie diesen langen Brief, und genehmigen Sie die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochwohlgebohren

gehorsamster

A. W. v. Schlegel

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/448